

Der Glaubenskurs Reformation

ab dem 3. Januar 2016 • 56 Wochen in jeder Ausgabe von *dieKirche*



Allein durch Glaube. Allein durch Gnade.

Was feiern wir 2017?

„die Kirche“ startet den Glaubenskurs „Reformation“ 2016/2017. Machen Sie mit in Ihren Gemeinden

„Evangelisch, das sind die ohne Papst, aber mit Frauen“, diese sympathisch verkürzte, aber doch zutreffende Auskunft geben die Frau oder der Mann auf der Straße. Denen sollen wir laut Luther „aufs Maul schauen“, um in ihrer Sprache ausdrücken zu können, was Gott uns im Evangelium sagt. Und damit die frohe Botschaft von der Menschenliebe Gottes überall laut wird. „Was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, dass es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht sei“, so Luther. Sich dieser Verantwortung zu stellen und selber zu denken war seither angesagt. Eine ständige Erneuerung, eine andauernde Re-Formation wurde trotz aller Irrwege Programm. Der Glaubenskurs Reformation, der mit dieser Ausgabe startet und bis Januar 2017 läuft, und dessen Schirmherrin die Reformationsbotschafterin Margot Käßmann ist, will seine Leserinnen und Leser ins Gespräch ziehen, die protestantischen Wurzeln aufdecken, Erkenntnisse vertiefen – schlicht schlau machen.

Von Wolf Krötke und Sibylle Sterzik

► Was feiern wir eigentlich 2017? Was bedeutet das Ereignis Reformation, in dessen Folge reformatorische Kirchen entstanden, damals und für uns heute? In 56 Folgen wird unserer Kurs dem aus verschiedenen Perspektiven nachgehen. Theologinnen und Theologen, Historikerinnen und Historiker aus der akademischen Welt werden ihre Forschungen präsentieren, Pfarrerrinnen und Pfarrer, ihre Erfahrungen mit dem reformatorischen Glauben einbringen. Journalistinnen und Journalisten werden darauf den Finger legen, wie reformatorische Positionen heute im öffentlichen Diskurs zu behaupten sind.

Die Schirmherrin des Glaubenskurses ist die Reformationsbotschafterin der EKD, Professorin Margot Käßmann. Sie schreibt in ihrem Geleitwort: „Luthers reformatorische Entdeckung war gewiss kein plötzlicher Durchbruch, sondern entstand über Jahre in einem Prozess des theologischen Erkennens und der Auseinandersetzung mit kirchlicher Realität und biblischen Texten.“ Ein Programm, nicht nur für das 16. Jahrhundert.

Wie in den „die Kirche“-Kursen „Den Glauben verstehen“, „Aus Glauben handeln“ und „Mit Herz und Hand. Orientierung Diakonie“ wird der Glaubenskurs „Reformation“ ein Jahr lang jede Woche auf

dieser Seite jeweils ein wichtiges Thema oder Ereignis der Reformation für die Durchführung von Glaubenskursen in Ihrer Gemeinde aufbereiten. Der Anlass dazu ist natürlich das Reformationsjubiläum am 31. Oktober 2017.

Die Evangelische Kirche in Deutschland und auch die EKBO bereiten sich schon seit Jahren darauf vor. Seit 2007 sollen „Reformationsdekaden“ Kirche und Gesellschaft mit Hauptthemen der Reformation vertraut machen. „Reformationsbeauftragte“ sind fleißig am Werke. Die historische und theologische Wissenschaft wartet mit großen Forschungsprogrammen auf und wirft ein Buch nach dem anderen auf den Markt. Ausstellungen werden organisiert. Die Gedenkstätten werden aufgemöbelt. Der Souvenirverkauf kommt auf Touren und vieles mehr. An Informationen, was die Reformation war, mangelt es also wahrlich nicht – und auch nicht Deutungen dessen, was sie uns heute bedeuten könnte.

Sich selbst ein Urteil bilden

Der Glaubenskurs von „die Kirche“ möchte inmitten von alledem Gemeinden ermutigen, sich selber gezielt über die Reformation ein Urteil zu bilden und dazu Menschen einladen, die verstehen wollen, warum dieses Ereignis vor 500 Jahren heute für uns wichtig bleibt.

Wir würden uns auch sehr freuen, wenn ökumenische Kurse zusammenkämen. Denn bei allem, was bis heute an der Reformation positiv bedeutsam bleibt, hatte sie auch erhebliche Schattenseiten. Zu ihnen gehört nicht zuletzt die Spaltung der Kirche Jesu Christi in Europa, die dann auch die „neue Welt“ in Amerika geprägt hat. Die Verständigung mit den Christinnen und Christen unserer römisch-katholischen Schwesterkirche zu suchen, sollte deshalb eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.

Reformation war nicht nur Luther

Selbstverständlich ist heute auch, das Ereignis der Reformation nicht bloß auf die Person und das Werk Martin Luthers zu reduzieren. Das Datum des Reformationsjubiläums am 31. Oktober – dem Tag des Anheftens der 95 Thesen über den „Ablass“ durch Luther an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg – verführt dazu. Die Konzentration der geplanten Festlichkeiten auf Wittenberg tut ein Übriges. Das hat auch sein Recht. Die Bedeutung Martin Luthers für die Erneuerung der Kirche im Geiste des Evangeliums ist ganz unbestreitbar.

Wir müssen heute aber auch nüchtern sehen, dass sich Luthers Wirken einer ganzen Reihe von Reformbestrebungen innerhalb der damaligen römisch-katholischen Kirche zuordnen lässt, an die wir heute anknüpfen können. Wir müssen auch ernst nehmen, wie stark politische und wirtschaftliche Interessen damals dafür gesorgt haben, dass die Reformation zu einer Kraft erstarkte, welche die Welt von damals mit Auswirkungen bis heute radikal veränderte – und das nicht nur im Geiste des reformatorischen Bekenntnisses zum Gott, der jeden Menschen liebt.

Das Luther-Zitat:

Martin Luther über das Entstehen einer „lutherischen Kirche“

Zum ersten bitt' ich, man wollt meines Namens geschweigen und sich nicht lutherisch, sondern Christen heißen. Was ist Luther? Ist doch die Lehre nicht mein. So bin ich auch für niemand gekreuzigt. [...] Wie käme denn ich armer stinkender Madensack dazu, dass man die Kinder Christi sollt' mit meinem heillosen Namen nennen? Nicht also, liebe Freunde, lasst uns tilgen die partiischen Namen und Christen heißen, des Lehre wir haben“ (Eine treue Vermahnung Martin Luthers zu allen Christen, sich zu hüten vor Aufruhr und Empörung, 1522).

Hinzu kommt, dass die Trennung der evangelischen Bewegung von der römisch-katholischen Kirche ihrerseits Spaltungen dieser Bewegung nach sich zog. Die Erneuerung der einen Kirche Jesu Christi hat nicht stattgefunden. Stattdessen zerfiel die reformatorische Bewegung in eine Mehrzahl von Konfessionskirchen, die je auf ihre Weise die Erneuerung der Kirche aus dem Geiste des Evangeliums anstrebten.

Die Impulse, die damals von der Schweizer Reformation in Zürich und Genf ausgingen, sind heute weltweit in den reformierten Kirchen etwa in den USA wirksam. Die Leuenberger Konkordie

von 1976 hat nach viel zu langer Zeit Gott sei Dank die Basis dafür bereitet, dass die meisten dieser Kirchen sich zur „Kirchengemeinschaft in versöhnter Verschiedenheit“ bekennen können.

Helle und dunkle Seiten

Für den Glaubenskurs von „die Kirche“ bedeutet dies: Er muss sich um eine Vermittlung all der Impulse bemühen, die von der Reformation der Kirche im 16. Jahrhundert, welche nicht bloß in Wittenberg stattfand, ausgingen.

Der Glaubenskurs wird acht Kapitel haben:
1) Martin Luther: Sein Weg zum

- 2) Die Entfaltung der reformatorischen Lehre
- 3) Auseinandersetzungen
- 4) Menschen um Luther
- 5) Die Ausbreitung der Reformation
- 6) Die hellen Seiten der Reformation
- 7) Die dunklen Seiten der Reformation
- 8) Offener Ausgang

Machen Sie mit!

Gemeinden laden wir ein, sich am Glaubenskurs Reformation zu beteiligen. Starten Sie mit dem Kurs von „die Kirche“ eigene Gesprächskreise oder Glaubenskurse. Mit den wöchentlichen Artikeln der Kirchenzeitung steht dafür eine Fundgrube an Material zur Verfügung. Mit Impulsfragen, Einstiegen und Literatur ist es bereits für das Gespräch vorbereitet.

Auch mitzudiskutieren ist möglich. „die Kirche“ hat dafür einen Blog eingerichtet und die E-Mail-Adresse: reformation@wichern.de. Wir freuen uns, wenn diese Kommunikationsmöglichkeit eifrig genutzt wird. Geplant ist darüber hinaus, den ganzen Kurs 2017 in einem Magazin gesammelt zu dokumentieren. ■

Glaubenskurs direkt in den Briefkasten

Telefon: (030) 28 87 48-17
Fax: (030) 28 87 48 20
E-Mail: vertrieb@wichern.de
www.die-kirche.de

Eine Kraft, welche die Welt damals mit Auswirkungen bis heute radikal veränderte